



Dr. Carsten Lenk, Dinah el Keilany, Ingrid Westerhör, Britta Kutzner und Dr. Miriam Pfad-Eder (von links) bei der Vereinsgründung des Kultür Regensburg e.V. und der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten in der Obermünsterstraße  
Foto: Lindner

# Kultur soll nicht länger Luxus sein

**ENGAGEMENT** Allen Menschen die Tür zur kulturellen Teilhabe öffnen. Das hat sich der Verein Kultür Regensburg e.V. zum Ziel gemacht und seine Gründung gefeiert.

VON LAURA LINDNER, MZ

**REGENSBURG.** Der Kultür Regensburg e.V. öffnet seinen Mitglieder und allen kulturinteressierten Regensburgern seit Dienstag buchstäblich die Tür zu mehr Kultur. Unter dem Motto „Kultur ist kein Luxus, sondern ein Grundnahrungsmittel“, eröffneten die Vorstände Dr. Carsten Lenk und Dr. Miriam Pfad-Eder zusammen mit der Geschäftsführerin Britta Kutzner die Räume des neu gegründeten Vereins in der Obermünsterstraße 1.

Kultür Regensburg gibt es bereits seit 2015. Die Gründer haben es sich zur Aufgabe gemacht, nicht benötigte oder gespendete Eintrittskarten zu Kulturveranstaltungen an Empfänger von Transfer- und Sozialleistungen zu vermitteln. Das Projekt, das bis jetzt als Arbeitsgemeinschaft von dem Evangelischen Bildungswerk Regensburg e.V., dem Ostbayerischen Kulturforum e.V. und der Kulturnetz eG betrieben wurde, war bisher im Alum-

neum am Ölberg verortet. Auf die Frage, wer die Gemeinschaft vor über zwei Jahren gegründet hat, sagte Lenk: „Alle erfolgreichen Projekte haben viele Mütter und Väter.“

Und genau diesen Riesenerfolg hatte Kultür seit der Gründung: Durch die immer weiter steigende Anzahl an vermittelnden Karten, Gästen und Mitarbeitern, wurde der Wunsch nach eigenen Räumlichkeiten immer größer. Die Örtlichkeit in der Obermünsterstraße mitten in der Altstadt sei ideal geeignet für einen Verein wie Kulturgut, so Pfad-Eder.

## Die Tür für alle Menschen öffnen

Zum einen sei man in der Stadt präsent und zum anderen offen zugänglich für alle Kulturinteressierten, die zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln kommen, sagte Britta Kutzner.

„Als Botschaft wollen wir vermitteln, dass es auch in einer reichen Stadt wie Regensburg Menschen gibt, die sich das bestehende Kulturangebot nicht leisten können“. Denn „unsere These, dass kulturelle Teilhabe die Lebensqualität von Menschen, denen es nicht so gut geht, enorm verbessert, hat sich als absolut zutreffend erwiesen“, ergänzte Kutzner. Menschen aus allen sozialen Schichten sollen in einer offenen Gesellschaft über eine kul-

turelle Teilhabe verbunden werden. Bis heute wurden insgesamt mehr als 15 000 Eintrittskarten vermittelt, 1000 Gäste registriert sowie 150 Kultur- und Sozialpartner gewonnen.

Zu diesen Partnern gehören unter anderem das Amt für Jugend und Familie, das Amt für Soziales, die bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit oder auch Campus Asyl und die Caritas. Bei diesen Anlaufstellen wird das Angebot von Kultür direkt an die Menschen herangetragen. Im Bezirksklinikum Regensburg findet regelmäßig der Kultür-Stammtisch zusammen, so Kutzner.

Pfad-Eder hob darüber hinaus das große Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiter hervor. „Ohne diese

## TEILHABE ERMÖGLICHEN

► **Aufgabe:** Tafeln konnte man bis vor kurzem nur als Einrichtungen, die Lebensmittel an bedürftige Menschen verteilen. Das Prinzip von sogenannten Kulturtafeln funktioniert ähnlich: Es geht dabei um Eintrittskarten zu kulturellen Veranstaltungen.

► **Kulturtafeln** setzen sich dafür ein, dass auch Hartz-IV-Empfänger, Senioren mit schmaler Rente oder Alleinerziehende ins Theater, ins Kino oder ins Konzert gehen können und somit am sozialen und kulturellen Leben teilhaben können.

Menschen ginge das alles nicht.“ Dennoch ist der Verein auf Spenden und Fördergelder angewiesen, um auf lange Sicht stabil existieren zu können. Denn das Angebot solle in Zukunft ausgebaut werden. „Wir können uns vorstellen, einen Chor zu gründen und auch das Kinder- und Jugendangebot zu vergrößern“, sagte Pfad-Eder.

## Die Gäste sind eine Bereicherung

Willkommen sind in dem neuen Ladenlokal alle Kulturinteressierten. Der kommerzfreie Raum soll einen Austausch sowie ein Geben und Nehmen möglich machen, so Pfad-Eder. „Vom Donaustudel-Verkäufer über die alleinerziehende Mutter hin zu älteren Menschen mit geringer Rente fühlen sich bei uns alle wohl“, freute sich Lenk. Britta Kutzner ist der Kontakt zu den Menschen eine Herzensangelegenheit: „Die Gäste haben mich sehr bereichert.“

Der Laden soll zudem eine Kunstplattform werden, die sozial engagierten Künstlern die Möglichkeit zur Ausstellung ihrer Werke gibt. Aktuell stellt der aus Damaskus stammende Syrer Mohammad al Saghir seine Bilder aus. Der Vereins-Vorstand Dr. Carsten Lenk hat herausgefunden: „Wenn man Kontakt zu diesen Menschen hat, merkt man, weshalb man diese Arbeit macht.“